

# Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Zeitung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

## Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:

H. Kirchhöl, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Donnerstag den 2. September 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

### Ehescheidungen.

Die letzten Vorgänge der Familie, in die man dem Leben kaum einen Einblick gestattet, sind von jeher der lebhaftesten Teilnahme eben dieser Fremden wert. Solche Teilnahme wurde meist wenig angenehm empfunden; denn sie deutet sich nur zu oft mit Neugier und Schadenfreude. Ein erheblich höher geartetes Interesse kommt indes der Volkswirtschaftler und Gesellschaftswissenschaftler an ihnen. Ihm sind die Umstände des einzelnen Falles, denen sonst gerade die schadenfrohe Neugier des Laien gilt, vollkommen gleichgültig. Ihn interessiert die allgemeine Gesetze, die sich aus der Säufling der Ereignisse ablesen lassen. Er fragt nach der Zahl der Ehescheidungen, um auf den moralischen und kulturellen Zustand eines Volkes rückzuschließen.

Nicht man so die Zahl der Ehescheidungen im Deutschen Reich an, so ergibt sich kein freundliches Bild. Von 1895 bis 1907 sind sie auf 8365 im Jahre 1908 in 10000 gestiegen. Die absolute Zahl ist noch nicht alarmierend. Wohl aber kann die starke Zunahme nicht unerwähnt werden.

Wie bekannt, sind durch das Bürgerliche Gesetzbuch über den Zustand des Allgemeinen Landrechts die Ehescheidungen erleichtert worden. Die Folge davon war auch im Anfang ein Übermaß ihrer Anzahl. So waren im Durchschnitt der Jahre 1902 bis 1906 in 10000 Ehen rechtskräftig geschieden, wogegen die Zahl von 1907 und noch mehr die von 1908 eine sehr starke Zunahme aufweist. Sie ist wohl vor allem auch darauf zurückzuführen, daß die Scheidungslustigen sich jetzt nicht auf die Ehescheidungsgründe des Bürgerlichen Gesetzbuches eingestellt haben. Das Allgemeine Landrecht verlangte die Scheidung bei unüberwindlicher gegenseitiger Verneinung der Ehegatten. Dieser Scheidungsgrund ist nicht leicht zu beweisen. Also schafft man für die Fälle der unüberwindlichen gegenseitigen Abneigung einen anderen Scheidungsgrund. Solange es überhaupt Scheidungsgründe gibt, wird man die Ehegatten, die auseinander gehen, nicht hindern können, sie sich zuzumachen. Die häufig gewählte ist der der ehelichen Untreue des Mannes. Freilich schließt das Gesetz diesen Grund nicht für den Fall aus, daß der andere Ehegatte mit der Untreue des Ehebruchs einverstanden war. Aber es soll der arme Richter, auch wenn er den wahren Sachverhalt ermittelt, ihn eindeutig feststellen? Oft genug ist das unmöglich. Und dann muß er scheiden. Die Wirkung der Ehescheidungsverurteilung durch das Bürgerliche Gesetzbuch ist also oft genug — es wäre Lächerlichkeit, dagegen die Augen zu schließen — recht bedenklich.

Wegen der Zunahme an Ehescheidungen, die auf der einen Anspornung der Scheidungslustigen an die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches zurückzuführen ist, geht aber auch — und das ist viel schlimmer — ein ständiges Wachsen der Ehescheidungen überhaupt einher. Das hat verschiedene Gründe. So ist einer davon die wachsende Individualisierung Deutschlands. Der Bauer kann schon aus wirtschaftlichen Gründen nur sehr schwer zu einer Scheidung kommen. Die erfahrene Arbeit der Frau ist für sein wirtschaftliches Gedeihen unbedingt notwendig. Anders der Industriearbeiter. Ihm kann es wirtschaftlich gleich sein, wer ihm sein Essen kocht. Und die Scheidung lehrt denn auch ganz allgemein, daß die Zahl der Ehescheidungen der städtischen Bevölkerung die der ländlichen bei weitem überwiegt.

Wer wollte verkennen, daß hier eine mindestens gleich große Bedeutung ethische Momente gewinnen. Man braucht darüber nicht viele Worte zu machen. Die Dinge liegen klar zu Tage und sind jedermann bekannt. Der Zeit geht dahin, die Individualität übertrieben zu betonen. Und in der Ehe sind eben zwei Individualitäten verbunden, die denn sehr oft nicht miteinander auskommen. Das Gegenmittel könnte hier nur sein, dem ganzen Volk ein besseres Gefühl für seine Pflichten zurückzugeben. Je mehr die Menschheit sich differenziert, je mehr sich der Mensch von dem andern nach Erziehung und Erleben, Anlagen und Gewohnheiten unterscheidet, desto schwerer ist die Ehe, desto leichter soll sie vorher bedacht werden, desto wertvoller ist der Reichtum bei ihrem Abschluß. Die Eheverheirathung gilt es immer weiter auszuweiten. Aber das ist eine Arbeit, vor deren Schwere man fast zucken möchte.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Ausweis über die Einnahmen des Reiches an Steuern und Gebühren für den Monat Juli ist für das erste Drittel des laufenden Finanzjahres veröffentlicht. Die Einnahmen im Monat Juli eine Einnahme von 78,3 Millionen Mark oder 18 Millionen Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres und nahezu 10 Millionen Mark über den Monatsdurchschnitt des Vorjahres abgeworfen. Diese Einnahmehöhe ist allerdings nur erreicht, weil vor dem 1. August Kaffee, Tee, und in großen Mengen eingeführt wurden, um den Zollfuss zu entgehen. Die Einnahme aus den Zöllen auf Importen von Wertpapieren machte im Juli 1908 und 8,1 Millionen Mark über den Etats-

anlay aus. Auch hier haben die neuen Steuergesetze ihre Wirkung ausgeübt.

Die Ausgaben der deutschen Staaten für ihre Staatsschulden sind in stetigem Steigen. Im Jahre 1902 erforderte die Verzinsung der Staatsschulden 387,5 Millionen Mark, 1903 396,2, 1904 406,8, 1905 416,2, 1906 423,1, 1907 439,0 und 1908 446,0 Millionen Mark. In sechs Jahren hat also eine Steigerung der Zinsenlast um 58,5 Millionen Mark stattgefunden. Rechnet man die Reichsschulden dazu, so erfordert die Verzinsung im Jahre 1908 564,6 Millionen Mark gegen 476,5 Millionen Mark im Jahre 1902; die Zunahme in den sechs Jahren beträgt also 88,1 Millionen Mark.

Wie gemeldet wird, beabsichtigt das Reichskolonialamt eine Telefunkenverbindung zwischen den deutschen Kolonien und dem Mutterlande herzustellen. Zu diesem Zwecke dürfte zunächst eine Erhöhung der Telefunkenstation in Nauum um 50 Meter notwendig werden. Man wird alsdann — vielleicht noch in diesem Monat — Versuche mit einem nach Kamerun fahrenden Dampfer anstellen, ob es möglich ist, eine drahtlose Verbindung herzustellen. Bei günstigem Erfolge wird man an der Kamerunküste ebenfalls eine Telefunkenstation anlegen und diese wiederum mit unseren anderen afrikanischen Kolonien verbinden.

Wie verlautet, sollen an der starken Vorverversorgung mit Zündwaren, die bezweckt, die Wirksamkeit der Steuer möglichst lange hinauszuziehen, auch Reichs- und Staatsbehörden beteiligt sein. Dies ist dem Reichskanzler aus den Kreisen der Zündwarenfabrikanten mitgeteilt worden, die als Folge der jetzigen Überanspannung durch eine übertriebene Vorverversorgung ungünstige Rückwirkungen auf die Beschäftigung der Industrie befürchten. In Aberein- stimmung mit dem Reichskanzler hält es daher der preussische Finanzminister für sehr unerwünscht, daß Staatsverwaltungen zu einer solchen Überanspannung der Industrie beitragen. Diese Ansicht hat der Minister in einem Rund- erlasse an die ihm unterstellten Behörden mitgeteilt und sämtliche Oberzolldirektionen der Monarchie sowie die königlichen Regierungen ersucht, von einer außergewöhnlichen Vorverversorgung durch die Behörden ihres Ressorts abzusehen.

Die Novelle zum Zigarettensteuergesetz, die am 16. Juli d. Js. vollzogen ist, ist, worauf noch einmal hingewiesen sei, am 1. d. M. in Kraft getreten. Sie ändert das alte Gesetz vom 3. Juli 1906 einmal insofern ab, als der im § 1 dieses Gesetzes bestimmte Eingangszoll für Tabak und Zigaretten, der auf 700 Mark für den Doppel- zentner festgesetzt war, durch das neue Tabakgesetz über- flüssig geworden und daher weggefallen ist. Sodann sind die Steuern für Zigaretten im Kleinhandel heraufgesetzt. Die Steuer beträgt jetzt bei Zigaretten bis zu 1/2 Pfennig das Stück 2,00 Mark für das Tausend (früher 1,50 Mark), bis zu 2/2 Pfennig das Stück 3,00 Mark (2,50 Mark), bis zu 3/2 Pfennig das Stück 4,50 Mark (3,50 Mark), bis zu 5 Pfennig das Stück 6,50 Mark (6 Mark), bis zu 7 Pfennig das Stück 9,50 Mark (7 Mark) und über 7 Pfennig das Stück 15,00 Mark (10 Mark) für das Tausend. Die Steuer für Zigarettenabak hat sich nicht geändert.

Wie bekannt, sind vom 1. Oktober d. J. die Schecks und die über Zahlungen auf ein Bankguthaben aus- gestellten Quittungen dem Stempel vom 10. d. Mts. für jedes Stück unterworfen. Soweit hierbei nicht Formulare verwendet werden, die schon vorher mit einem Stempel- aufdruck versehen sind, liegt es in der Absicht, die Ent- richtung der Abgabe durch Verwendung besonderer Scheckstempelmarken bewirken zu lassen. Offiziell wird betont, daß es im Interesse des beteiligten Publikums läge, wenn die Banken und die sonstigen am Scheckverkehr beteiligten Anstalten sich schon frühzeitig mit derartigen Stempelmarken versehen und diese auch ihren Kunden zur Verfügung stellen. Die Ausgabe der Marken wird im Laufe des Monats September erfolgen.

Bekanntlich beabsichtigt die preussische Regierung im Herbst dieses Jahres dem Landtag den Entwurf eines neuen Fischereigesetzes vorzulegen. Das neue Gesetz schränkt die Fischereiberechtigung nach verschiedenen Seiten ein und beseitigt die sogenannte wilde Fischerei. Die Fischereiberechtigten eines größeren zusammenhängenden Fischereigebietes können sich zu einer Genossenschaft zu- sammenschließen behufs geregelter Aufsichtsführung und gemeinschaftlicher Maßregeln zum Schutze des Fisch- bestandes. Für diejenigen Personen, die die Fischerei in den Revieren anderer Berechtigter oder über die Grenzen der eigenen Berechtigung, bezw. des freien Fischfanges hinaus betreiben wollen, sind besondere Erlaubnisscheine vorgegeben. Dem Landwirtschaftsministerium wird die Berechtigung verliehen, nach Anhörung der beteiligten Fischereiberechtigten gewisse Strecken der Gewässer zu Schonrevieren zu erklären, wenn sie vorzugsweise geeignete Plätze zum Laichen der Fische und zur Entwicklung der jungen Brut bieten.

Die mecklenburg-schwerinsche Regierung gibt bekannt, daß die seit 8 Tagen stattfindenden kommissarisch-deputatischen Verhandlungen über die mecklenburgische Verfassungs- reform beendet sind und im ganzen einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Wenn auch über einzelne wichtige prinzipielle Fragen noch Meinungsverschieden- heiten bestehen, deren Ausweg der Beratung und Beschluß- fassung des Landtages vorbehalten bleiben muß, so hat

sch doch durch die jetzigen Verhandlungen eine gemeinsame Grundlage ergeben, die eine Aussicht auf Verständigung über die Verfassungsreform eröffnet.

#### Frankreich.

Der aus der Kopuchinaffäre bekannte, in Paris wohnende russische Revolutionär Burzew setzt seine Enthüllungen über die Tätigkeit der russischen Geheim- polizei fort. Insbesondere erklärt er jetzt, daß auch in Berlin ein Spion der russischen Polizei lange Zeit tätig gewesen sei. Zugleich übergab er einem Pariser Blatte das Ergebnis seiner Berliner Nachforschungen. Es sei ihm u. a. gelungen, so behauptet er, der zuletzt in Char- lottenburg wohnhaft gewesenen Frau Jutchenko das Ge- heimnis abzurufen, daß sie als Organ Niewskjeds sechs- zehn Jahre lang die russischen Terroristen an die Geheimpolizei verriet und daß sie, um Schuldbeweise zu schaffen, den Terroristen Höllenmaschinen überlieferte. Durch ihre Mit- wirkung sei ein Komplott gegen den Zaren sowie das Attentat gegen Reinbold, den Vizepräsidenten von Moskau, ver- eitelt und die Urheberin des letzteren, eine Frau Trumhine, zum Tode verurteilt worden.

#### Spanien.

Der Ministerrat beschäftigte sich dieser Tage mit dem Gedank in Melilla sowie mit den Kosten desselben. Eine Kreditoperation zum Zwecke der Ausgabe von Schatzbons soll solange wie möglich hinausgeschoben werden. Erst im äußersten Notfall will die Regierung auf den Goldbestand bei der Bank von Spanien zurück- greifen, der sich auf 75 Millionen bezieht und dem Finanzminister für die Bezahlung der Kupons der äußeren Schuld und für andere im Ausland in Gold zu leistende Zahlungen reserviert ist. Im Prinzip ist die Regierung entschlossen, das Recht zum Verkauf vom Militärdienst wieder einzuführen, wovon man eine bedeutende Einnahme erwartet. (1)

#### Griechenland.

Regierungssseitig ist man jetzt bestrebt den Eindruck herbeizuführen, als ob die Militärrevolte lediglich den Zweck gehabt hätte, eine Reorganisation des Heeres und eine Verwaltungsreform durchzuführen und niemals gegen die Dynastie oder die Verfassung gerichtet gewesen sei. Die Entfernung der Prinzen von den höheren Kommando- stellen entbindet sie von schweren Verantwortlichkeiten und vermeidet Mißbilligungen, wie sie aus persönlicher Be- günstigung entstehen. Kronprinz Konstantin und Prinz Nikolaus haben ihre Stellung zur Disposition beantragt. Die Prinzen Andreas und Christoph haben einen längeren Urlaub nachgesucht.

#### Aus In- und Ausland.

Paris, 1. September. In der nachmittags in Kam- bouillet abgehaltenen Sitzung des Ministerrats wurde General Tremaux zum Vizepräsidenten des obersten Kriegs- rats ernannt.

Konstantinopel, 1. September. Laut Bericht des Kon- sularkorps verläßt heute das internationale Militärdin- kament die Insel Kreta und wird durch kretische Gendarmen- erie geleitet.

Konstantinopel, 1. September. Der griechische Gesandte Grigoriadis gab der Worte die Erklärung ab, daß das neue Kabinett ebenso wie das frühere eine aufrichtig freun- dschaftliche Politik gegenüber der Türkei befolgen werde.

Peking, 1. September. Die chinesisch-japanischen Ver- handlungen über die Mandchurien sind zum Abschluß gelangt. Das betreffende Abkommen wird in kurzem unterzeichnet werden.

Tanger, 1. September. Mulan Sakh hat seinen Bruder Mulan Mohammed in Freiheit gesetzt und ihm im Hause seiner Brüder eine Wohnung angewiesen.

#### Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser wird am 18. d. Mts. in Begleitung des Reichskanzlers vom Randebergelände aus in München ein- treffen, um an der Einweihung der neuen Schatzkammer teil- zunehmen. Der Jagdbelch des Kaisers in Rominten, der für Ende September erwartet wurde, wird einer neueren Be- stimmung zufolge erst Anfang Oktober erfolgen, sowie im An- schluß daran ein mehrtägiger Aufenthalt in Gabeln.

Kaiser Franz Josef ist aus Tirol wieder in Wien eingetroffen.

#### Heer und Marine.

Herbstparade des Gardekörps. Am 1. d. M. fand auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die Herbstparade des Gardekörps in Gegenwart des Kaisers und sämtlicher in der Reichshauptstadt anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses statt. Zum ersten Male waren die in Parade stehenden Truppen nicht im Paradeanzug mit Busch, sondern selb- ständiger, die Offiziere im Dienstanzug, d. h. im Waffen- rock mit Achselklappen, Feldbinde, Helm ohne Busch und mit braunen Handschuhen erschienen. Es fanden zwei Vorbe- marsche statt. Dann führte der Kaiser an der Spitze der Leibkompanie des 1. Garderegiments a. B. und der Leib- eskadron des Regiments Garde du Corps die Feldzeile durch die Stadt in das königliche Schloss, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung und den überaus zahlreichen Fremden, die noch von den Festtagen her in Berlin weilten, durch begeisterte Hurraufe begrüßt.

Von den deutschen Flottenmanövern. Die taktischen Übungen des Verbündeten der deutschen Flotte sind mit einem Gefecht des unter dem Oberbefehl des Prinzen v. Sickingen stehenden Geschwaders gegen einen markierten Feind beendet worden. Der Kaiser ließ durch die Flottenkommandanten



der „Deutschland“ aus der Flotte seine vollste Zustimmung über die Leistungen aussprechen.

**Marine-Veranstaltungen.** In höheren Marinekreisen heisst es, der Chef des Marinekabinetts, Vizeadmiral v. Müller, der schon vor mehreren Jahren zeitweise so leidend gewesen sei, daß es damals fraglich erschienen sei, ob er die Leitung des Marinekabinetts werde übernehmen können, werde wegen seines Leidens einen längeren Urlaub erhalten und während dieser Zeit von dem Konteradmiral von Krosigk, der früher bereits jahrelang Abteilungschef im Marinekabinet war, vertreten werden.

### Kongresse und Versammlungen.

**36. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.** In der am Dienstag nachmittag stattgehabten Versammlung sprachen Rechtsanwalt Herrschel über den Bonifatiusverein, Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Bell-Essen (Mülh.) über die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben der Katholiken und Professor Dr. Meyers-Luxemburg über das Kulturprogramm der christlichen Charitas. In der 3. geschlossenen Versammlung vom Mittwoch lagen mehrere Anträge betreffend die christliche Charitas, das Zusammenarbeiten der privaten Wohltätigkeit mit der öffentlichen Armenpflege, die Verbesserung regelmäßiger Beratungen der Leiter der katholischen Krankenhäuser und ähnlicher Anstalten, die Gründung von Fürsorgevereinen für sittlich gefährdete und gefallene Mädchen und Frauen und andere vor. Der Antrag über konfessionelle Volksschulen verlangt, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt werden dürfe. Nach verschiedenen Ansprüchen gelangte der Antrag einstimmig zur Annahme.

**38. Verbandstag der Deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine.** Der Vorschlag für das kommende Geschäftsjahr wurde mit 26.000 Mark genehmigt. Eine längere Debatte zeitigte das bereits im Geschäftsbericht angeschnittene Thema der Ausgestaltung und Verbesserung des Wettbewerbswesens. Der Wettbewerbsausschuß hat sich die verschiedenen Wettbewerbsbedingungen verschafft und eingehend geprüft. Auf Grund der Tätigkeit des Ausschusses sind verschiedentlich Änderungen dieser Bedingungen vorgenommen worden. Auf Antrag des Schlesischen Verbandes wurde weiter beschlossen, einen Ausschuß zu wählen, der der Frage der Errichtung von Architektenkammern näher treten soll.

### Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 3. September.

Sonnenaufgang	5 <sup>14</sup>	Monduntergang	9 <sup>11</sup> N.
Sonnenuntergang	6 <sup>11</sup>	Mondaufgang	8 <sup>22</sup> N.

1888 Oskar Cromwell gest. — 1767 Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar geb. — 1841 Ernst Freiherr v. Freyherz leben gest. — 1854 Jugendchriftsteller Christoph v. Schmid gest. — 1877 Louis Adolphe Thiers gest. — 1883 Ivan Sergejewitsch Turgenjew gest.

**Der Himmel im September.** Die Länge der Tage nimmt jetzt schon wieder recht merklich ab. Während sie am 1. noch 13 Stunden 36 Minuten betrug, beträgt sie am 30. nur noch 11 Stunden 39 Minuten. d. h. wir haben eine Abnahme von 1 Stunde 56 Minuten zu verzeichnen. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. 5 Uhr 23 Minuten und 6 Uhr 56 Minuten, am 30. 6 Uhr 9 Minuten und 5 Uhr 50 Minuten. Am 23. September tritt das Tagesgestirn in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator und macht daher Tag und Nacht einander gleich: es beginnt der Herbst. Genau genommen fängt der Herbst am 23. d. M. 6 Uhr abends an. Den Mond sehen wir zu Beginn des Monats als abnehmende Sichel; nachdem er am 6. in das letzte Viertel eingetreten ist, verschwindet er mehr und mehr und entzieht sich am 16. als Neumond unseren Blicken, um einige Tage später als zunehmende Sichel zu erscheinen. Am 22. erreicht er das erste Viertel und am 29. glänzt er als Vollmond. Seine größte Erdrinne erreicht unser Trabant am 16. seine größte Erdrinne am 1. und 29. d. M. — Der frühere Eintritt der Dunkelheit macht jetzt auch eine bessere Beobachtung des Sternenhimmels möglich. Von den Planeten bleiben Merkur und auch noch Jupiter unsichtbar. Auch der schönste Stern am Himmel, die durch ihr blendend weißes Licht sich auszeichnende Venus, ist als Abendstern ungefähr nur eine halbe Stunde zu sehen. Dem Monde scheintbar nahe kommt die Venus am 17. d. M. Der Mars, der dem unbewaffneten Auge durch sein auffallend rotes Licht sichtbar ist, scheint die ganze Nacht hindurch im Sternbilde der Fische. In der Nähe des Mondes ist der Mars am 2. und 29. d. M. sichtbar. Der Saturn, der als Stern zweiter Größe in röt-

lichem Glanze und ruhigem Glanze erscheint, geht bald nach Eintritt der Dunkelheit auf und ist im Zeichen der Fische rückwärts zu finden. In Konjunktion mit dem Monde kommt der Saturn am 8. und 30. September. Der Uranus, der als Stern sechster Größe dem unbewaffneten Auge nur schwer sichtbar ist, steht im Schützen und geht vor Mitternacht unter. Der Neptun schließlich ist im Sternbilde der Zwillinge zu finden.

**Hachenburg, 2. September.** Der Herr Graf von Hachenburg hat den hiesigen Schützenverein, Kriegerverein und Männergesangsverein zu der Einweihungsfeierlichkeit des Denkmals Ludwig des Bayern, das bei dem Schlosse Friedewald aufgestellt gefunden hat, eingeladen. Die Enthüllung des Denkmals findet am Sonntag den 19. September statt. Alle drei Vereine werden der Einladung Folge leisten. Die Feier wird recht schön werden; eine Militärkapelle wird dabei konzertieren und der Hachenburger Männergesangsverein wird einige der Feier entsprechende Chöre zum Vortrag bringen.

**Aus Nassau, 1. September.** Die Herbstgefehlensprüfungen finden im ganzen Bezirk der Handwerkskammer Wiesbaden (Regierungsbezirk Wiesbaden) in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober statt. Die Anmeldungen zur Prüfung sind im Laufe des Monats September an die Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses zu richten, deren Adressen bei der Handwerkskammer zu erfahren sind. Die Gesellenprüfungsgeld beträgt 6 M. und ist vor der Prüfung bestellgeldfrei an die Kammer einzusenden. Die Zahlung kann auch an die Agenturen der Nassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017 oder bei den Postanstalten auf Postsparkonto der Nassauischen Landesbank Nr. 600 (Postsparkonto Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Im letzteren Falle wird das Porto erspart und ist nur die Postgebühr von 5 Pfg. miteinzuzahlen. Zugelassen zu den Herbstprüfungen ist jeder Handwerkslehrling, welcher bis zum 1. November cr. die Lehrzeit beendet. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag miteinzubringen. Im § 131c der Reichsgewerbeordnung vom 30. Mai 1908 ist bestimmt: „Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen. Die Innungen, Lehrherren und Lehrlinge werden auf diese neue Bestimmung besonders aufmerksam gemacht mit dem Bemerkung, daß ein Verstoß hiergegen Strafe, bezw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird.“

**Wiesbaden, 1. September.** Eine Konferenz von Vertretern des Allgemeinen Nassauischen Lehrervereins, des kurhessischen Volksschullehrervereins und des Frankfurter Lehrervereins hat beschlossen, wegen des vom Provinzialrat für unsere Provinz festgesetzten Mietentschädigungstarif für die Volksschullehrer, dessen Sätze ihnen zu niedrig sind, gemeinsame Eingaben an den Provinzialrat, an die Regierung und an den Kultusminister zu richten. Mit den Mitgliedern des Provinzialrats und mit dem Oberpräsidenten soll mündliche Rücksprache genommen werden. — Der Sohn des Schutzmanns Theis aus Bingen erhielt im Manöver folgendes Telegramm: „Erbitte sofort Urlaub. Dein Bruder gestorben. Heute Beerdigung. Dein Vater.“ Zum Tode erschrocken und in fürchterlicher Aufregung kam der junge Mann in Bingen an, um zu erfahren, daß der Bruder gesund und munter ist. Später stellte sich heraus, daß das Telegramm an einen Mustetier Theis aus Wiesbaden gerichtet war, der in der gleichen Kompagnie dient, und auf diese Weise die traurige Nachricht zu spät erhielt.

**Niederrahnstein, 1. September.** Dem Genossenschaftsverband des Nassauischen Bauern-Vereins (Verband

hessen-nassauischer Genossenschaften) in Niederlahnstein vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe teils. Erlasses vom 7. August d. J. auf Grund der 54 und 57 des Genossenschaftsgesetzes das Recht zur Bestellung des Revisors für die dem Verbande angeschlossenen Genossenschaften erteilt worden. Damit der genannte Verband die Befugnis erhalten, die 1. Revision bei den angeschlossenen Genossenschaften ohne weiteres vorzunehmen, sodaß die Bestellung des Revisors durch die zuständigen Amtsgerichte für Verbandsgenossenschaften in Zukunft wegfällt. Das Recht zur Bestellung des Revisors hat der Genossenschaftsverband des Nassauischen Bauern-Vereins die hofliche Anerkennung gefunden.

**Kurze Nachrichten.** In Steineroth feierte das Paar Heint. Häbel das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Von Herrn Bürgermeister Doetsch von Gehlen wurde dem Jubelpaar die von Sr. Maj. dem Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille überreicht. — Nassauische Handwerkerfest wird am 5. und 6. September in Wiesbaden abgehalten. — Auf dem Friedhof in Wiesbaden wurde durch Zufall entdeckt, daß ein Grabstein durch einen Dieb gestohlen worden war. Da man bei dem Limburger Althändler ein Quantum des gestohlenen Grabsteins entdeckt hat, dürfte die Ergreifung der Täter bevorstehen. — In Meudt herrscht seit einiger Zeit unter den Schulkindern der Keuchhusten, sodaß die Schule geschlossen werden mußte. In dem benachbarten Dorfe Hahn sind mehrere Kinder an Keuchhusten gestorben. — Bei der in Dillenburg stattgefundenen Versteigerung von Gestütshengsten wurden Preise von 300 bis 1030 Mk. pro Stück erzielt. — Ein Mann aus Braubach wurde am Freitag nachmittag in Rhein von einem fremden Manne überfallen. Der Streich versuchte ein Sittlichkeitsverbrechen, doch sich die Ueberfallene so kräftig zur Wehr, daß er seine Absicht nicht ausführen konnte. — Dienstag morgen stürzte ein Matrose des Schleppdampfers „Hugo Stimer“ bei Altmannshausen über Bord und ertrank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

**Landwirtschaftliche Ausstellung und Haupttierchau in Berlin.** Gelegentlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung und Haupttierchau in Berlin wurden wieder eine ganze Anzahl von Obstbauern, Winzer, Förderer des Obstbaues und landwirtschaftliche Dienstboten u. m. a. ausgezeichnet. Es erhielten u. a.: Obstbauernpreise: Lehrer August Weil, Vörsbach, Kreis Höchst 50 Mk., Lehrer A. Becker, Vörsbach, Kreis Uffing, 40 Mk., Jakob Hofmann 2r, Neuenhain, Kreis Oberhausen, 40 Mk., Landwirt Karl Reich, Wehrheim, 30 Mk., Baumwärtin J. Neuhäusel, Söfleinheim 40 Mk., Baumwärtin Johann Ruff 7r, Eschbach, 30 Mk., Landwirt August Stöckel, Wehrheim, ein Diplom, Landwirt August Sorg, Wehrheim, ein Diplom und Landwirt Johann Eichhorn, Oberhain, ein Diplom. — Für besten Unterricht der Schulkinder im Pflanzen und Tierreich erhielt Lehrer August Weil, Vörsbach, einen Preis von 50 Mk., für bestgehaltene Gemeindegemeinschaften und deren teilten Unterricht an die Schüler wurde Hauptlehrer A. Becker, Vörsbach, mit 40 Mk. ausgezeichnet. Folgende Obstbauer erhielten große Obstplantagen aus Aedern und in Baumgärten prämiert: Jakob Hofmann 2r, Neuenhain 40 Mk., Landwirt August Stöckel, Wehrheim, ein Diplom und Landwirt August Sorg, Wehrheim, ein Diplom. Für Obstanlagen und als Förderer des Obstbaues in den Gemeinden wurde Karl Himmelreich, Wehrheim, mit 30 Mk. ausgezeichnet. An sonstigen Förderern des Obstbaues für Maßnahmen zur Hebung desselben erhielten Preise: Baumwärtin J. Neuhäusel, Söfleinheim 40 Mk., Johann Ruff 7r, Eschbach 30 Mk., und Jakob Eichhorn, Oberhain, ein Diplom. Für langjährige treue Dienste erhielten Preise von je 20 Mk. die Winzer Johann Enders 1r, Wehrheim, der Kommerzienrat Werner, Hochheim, für 50 Dienstjahre, Thomas Brandtscheid, bei Frh. Wittmann, Altmannshausen, 42 Dienstjahre und Peter Sindra bei Gräf. Ratulsky-Schönhausen, Gutverwaltung auf Schloß Volradts bei Wintel 1r, 42 Dienstjahre. Von landwirtschaftlichen Dienstboten wurden u. a.

### Fremdes Gut.

Roman von Lothar Brenkendorf.

18. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Sie werden Besuch bekommen“, sagte Berta, wie um das Gespräch auf einen anderen Gegenstand zu lenken. „Vielleicht ist dies nun endlich der längst erwartete Herr v. Hardenegg.“

Über das Gesicht der Freifrau glitt ein Schatten. Sie wußte ja, daß sie Kurt nach seinem letzten Telegramm kaum noch erwarten dürfe, aber sie hatte bisher nicht den Mut gehabt, ihre Gäste davon in Kenntnis zu setzen.

„Das wäre allerdings eine unverhoffte Freude“, sagte sie, „aber ich muß doch wohl annehmen, daß er in diesem Fall seine Ankunft angemeldet haben würde.“

Ihr Herr Sohn scheint das Leben in der Künstlerstadt sehr angenehm zu finden“, bemerkte die Gräfin Bassewitz nicht ohne einige Schärfe. „Seien Sie nur auf Ihrer Hut, verehrte Freundin, daß er in der geistigen Umgebung nicht etwa auf den Gedanken kommt, gleich seinem Freunde Brünning den Ballast mit dem Pinself oder dem Meißel zu vertauschen.“

„Eine unbegründete Besorgnis, Frau Gräfin“, ertönte eine wohlklingende Männerstimme von der offen stehenden Glastür des Speisesaales her. „Mutter Natur hat mir leider jegliches Talent für die bildenden Künste verweigert.“

Alle kehrten sich überrascht nach dem Sprechenden um, und mit einem lauten, diesmal wirklich ungekünstelten Freudenruf schloß Frau von Hardenegg den heimgekehrten Sohn in ihre Arme. Ihr Herz wallte hoch auf in berechtigtem Stolz über sein männlich schönes Aussehen, und sie verzog ihm in diesem Augenblick alles, was er ihr während der letzten Tage durch sein Ausbleiben an Enttäuschungen und Kummeris zugefügt. Auch die Begrüßung zwischen dem gräflichen Ehepaar und dem Freiherrn war eine sehr warme und herzliche. Frau von Hardenegg beobachtete mit innigem Vergnügen, daß Bassewitz unverkennbares Wohlgefallen an dem jungen Manne fand, den er zuletzt als Knaben gesehen. Aber das, was im nächsten Augenblick geschah, war noch viel mehr danach angetan, ihre fast geklungenen Hoffnungen von neuem zu beleben. Hardenegg wurde der jungen Komtesse vorgeführt und die

Verwunderung für ihre eigenartige, ungewöhnliche Schönheit malte sich sehr deutlich auf seinem Gesicht.

„Wir bebauern sehr, daß Sie erst jetzt, wo unsere Abreise unmittelbar bevorsteht, heimkehren konnten, Herr von Hardenegg“, sagte Graf Bassewitz. „Vermutlich hatten Sie unterwegs Abhaltungen sehr dringlicher Natur.“

„Allerdings. Ich fand unerwartet Gelegenheit, wichtige Ermittlungen in bezug auf ein verschollenes Mitglied meiner Familie anzustellen, und dazu gefiel es sich noch Verbindungen anderer Art. Abgesehen, Herr Graf, Sie sind ja ein Kunstfreund. Ist Ihnen auch ein Historienmaler namens Balthasar Stiller bekannt?“

Bassewitz lächelte geringgigig. „Wie kommen Sie zu dem? Er ist ein Narr, der mit seinen vorfindlichen Bildern die Ausstellungen unsicher machte, bis man ihnen endlich die Zulassung verweigerte.“

„Omi! Ich gebe zu, daß er eine etwas sonderbare Richtung verfolgt, aber es läßt sich am Ende auch manches zu ihrer Verteidigung sagen. Ich selbst habe ihm zum Beispiel während meines Besuches bei Brünning eines seiner Gemälde abgekauft.“

„Aus Mitleid vielleicht. Es läßt sich wohl denken, daß es einem Maler solchen Schicksals recht jämmerlich geht. Ich zweifle sehr, daß Sie das Bild in einem Ihrer Salons aushängen werden.“

Kurt von Hardenegg war bis in die Stirn hinauf errötet. „O doch, Herr Graf“, sagte er rasch. „Ich habe sogar die Absicht, dem Bilde, über welches Sie, ohne es zu kennen, ein so abfälliges Urteil fällen, einen bevorzugten Platz einzuräumen, denn daselbe ist mir von ganz besonderem Werte.“

Graf Bassewitz blickte erstaunt auf. Der beinahe heftige Ton hatte ihn überrascht und unverkennbar auch verletzt.

„Nun, über den Geschmack ist bekanntlich nicht zu streiten, mein werter Herr von Hardenegg“, sagte er kühl. „Abgesehen haben Sie wohl die Güte, mich für eine kurze Zeit zu entschuldigen, gnädige Frau. Mein Oberinspektor muß erfahren, daß er uns morgen zu erwarten habe. Darf ich dir meinen Arm geben, liebe Gabriele?“

Die Gräfin erhob sich mit einem Seufzer. Auch Berta, welche bis dahin sehr ungeniert auf der steinernen Balustrade gesessen hatte, sprang auf die Füße.

„Ich gehe nach Frauensee hinüber. Bava“, sagte sie.

„Ich muß doch zusehen, ob dem kleinen lahmen Peter die Schreden nicht geschadet hat.“

Frau von Hardenegg, die mit zusammengepressten Lippen dagestanden hatte, berührte Kurt am der Schulter.

„Eine hübsche Art, in der du dich da eingeführt hast, Kurt! Wie in aller Welt kamst du dazu, dem Grafen so unhöflich zu begegnen?“

„Ich habe ihn nur mit gleicher Münze bezahlt. Es war es, der mich zuerst verletz.“

„Er hätte dich verletzt? Damit etwa, daß er irgend einen obstrukten Maler aburteilte? Du bist doch meines Wissens niemals ein besonderer Kenner gewesen.“

„Gleichviel! Du wirst die Beweggründe meiner berechtigten Erregung später vielleicht besser verstehen, Mama.“

„Nun, es wäre mir wenigstens erwünscht, wenn du mich bekennst, daß ich nahe daran bin, überhaupt kein Verständnis für dich und dein Benehmen zu verlieren. Wenn du schon die Ungeschicklichkeit begangen hast, den Grafen zu verletzen, warum beeilest du dich nicht wenigstens der Komtesse deine Begleitung anzubieten?“

Hardenegg blickte einige Sekunden lang nach der Richtung, in welcher Berta zuletzt sichtbar gewesen war. Dann fuhr er sich mit der Hand über die Augen.

„Die Komtesse? Bah, sie ist ja noch ein Kind!“

Frau von Hardeneggs Antlitz nahm seinen strengen und kältesten Ausdruck an.

„Ein Kind, das in wenig Monaten eine junge Frau sein wird. Wer weiß, ob du sie noch geneigt findest, dein Ritterdienste anzunehmen, wenn sie erst Gelegenheit gehabt hat, Vergleiche anzustellen.“

„Ich werde ihr darum nicht zürnen, Mama. Abgesehen bin ich dieser gräflichen Familie dankbar, daß sie mir die Möglichkeit gewährt hat, gleich jetzt mit ihr zu verkehren. Vielleicht gestattest du mir, dich in das Haus zu führen.“ Die Freifrau nahm seinen Arm; aber es stand nicht leserlich in ihren Mienen geschrieben, daß sich der Gedanke des Wiedersehens sehr schnell Empfindungen ganz anderer Art beigemischt hatten. Als sie den kleinen, in lässigen Farben gehaltenen Empfindungen der Schloßherrin erreicht hatten, ließ sie sich ziemlich steif in einen der Stühle nieder.

„Ich bin bereit, dir zuzuhören. Deine Reserven beziehen sich auf Baltho Hardenegg?“

„Auch auf ihn. Doch bin ich egoistisch genug, um



... Dienst ausgezeichnet: Wilhelm Rint bei Bern-  
... auf der Hammermühle bei Viebrich für 40 Dienstjahre  
... Schmed bei Joseph Körber, Niederwalluf, für 19  
... M. Wilhelm Dutschbach bei Wilhelm Hahn, Bern-  
... Untermaus, für 17 Dienstjahre 10 M., Emil Platau  
... Vimbach, für 17 Dienstjahre 10 M., Jakob Raper  
... Koppel 1r, Niederwalluf, für 14 Dienstjahre 10 M.,  
... Standt bei Johann Franz Born, Wallau, für 33 Dienst-  
... Caroline Göbel bei Wilhelm Faust, Oberlibbach, für  
... 45 M., Anna Krügel bei Philipp Heinrich Kahl,  
... für 15 Dienstjahre 20 M. und Wilh. Brandenburger  
... Fries, bei Robert Jung 2r, Liebenscheid, für  
... 10 M.

## Nah und Fern.

**Der Luftkrieger „Z. III“ wieder flugfertig.** Die  
...arbeiten am „Z. III“, der infolge Propellerbruchs  
... der Hülle und eines Ballonets bei flüchtig  
... wurde, sind unter großen Schwierigkeiten beendet.  
... Ein heftiger Sturm, der zeitweise eine Stärke  
... Metern erreichte, gefährdete das verankerte Luft-  
... Die Abfahrt, der der deutsche Kronprinz bei-  
... wird erfolgen, sobald das Wetter günstiger  
... sein wird. Der Luftstrom von Fremden nach der  
... Stelle hat noch nicht nachgelassen. Obgleich  
... Extrazüge eingelegt wurden, konnte der Verkehr  
... bewahrt werden. Da die Bahnstation für die  
... flüchtig auf allen Stationen der Umgebung ver-  
... sind, werden die Passagiere zum Teil auf Hunde-  
... oder auf Billets befördert, die auf andere Stations-  
... lauten. — Graf Zeppelin ist übrigens Ritter der  
... Ehrenlegion; er besitzt diese Dekoration aber  
... seit den 60er Jahren, als er als blutjunger württem-  
... Reiteroffizier, in den Jahren 1861 und 1862  
... militärische Studienreise unternahm, die ihn außer  
... Österreich, Italien, Belgien und England auch nach  
... führte.

**Mordanschlag im Landgerichtsgebäude in Kiel.**  
... einen Einbruch in das Kieler Landgerichtsgebäude  
... auf dem Aktenszimmer, in dem die Akten der Ver-  
... aufbewahrt werden, Schriftstücke gestohlen worden,  
... in dem großen Versteck als Belastungsmaterial  
... Mit Rücksicht auf die Untersuchung ist es geboten  
... über Einzelheiten betreffs Zahl und Art der  
... Akten zu unterlassen und aus demselben  
... auch darüber, wen das betreffende Material be-  
...

**Bei Vergleuten tödlich verunglückt.** In dem im  
... begriffenen Schacht IV der Grube Kamphausen  
... am 11. Uhr die Mauerbrüche in den Schacht,  
... verunglückten acht Mann tödlich, die auf der  
... beschäftigt waren. Die Wunde ging mittels Stahl-  
... an einer Dampfbohrmaschine. Die Bohrer-  
... beim Niederlassen der Wunde verlor, so daß  
... das Seil schnell vollständig abwickelte und die Wunde  
... stürzte. Die Vergungsarbeiten sind im  
...

**Die Vortragsreise Tolstois nach Berlin?** Graf  
... hat einem befreundeten russischen Parlamentarier  
... daß ihm ein Berliner Unternehmer das Angebot  
... habe, er solle seinen für den verschobenen Stock-  
... Friedenskongress bestimmten Vortrag in Berlin  
... und zwar gegen ein Honorar von 5000 Francs  
... Abend, von denen etwa zehn in Aussicht genommen  
... Tolstois hat sich noch nicht entschieden, ob er der  
... Folge leisten wird.

**Ein Revolververbrechen.** In einem Erfurter Restaurant  
... zwischen dem Bautechniker Gärtlein und dem Ver-  
... Beamten Triebel ein Revolververbrechen, in deren Verlauf  
... dem Triebel eine Ohrfeige versetzte. Nach kurzem  
... forderte Gärtlein den Triebel auf, mit ihm  
... hinausgehen. Triebel leistete Folge und ging  
... Gärtlein her. Kaum hatte jener die Tür hinter  
... geschlossen, als Gärtlein zwei Revolvergeschosse auf ihn  
... schied, die dem jungen Manne in den Unterleib  
... und ihn lebensgefährlich verletzten. Gärtlein ist  
...

... anfangen, das meine eigene Person betrifft.  
... und gut: ich habe mich verlobt.  
... Frau fuhr nicht voll Entsetzen in die Höhe,  
... es vielleicht gefürchtet hatte. Sie war gewöhnt,  
... zu beherrschen, und sie verlor ihre Fassung nicht so  
... über ihr Antlitz war hart und starr, wie aus Stein

... weiter als das?“ fragte sie mit schneidendem  
... „Es ist sehr gut, daß du es doch für angebracht  
... wenigstens nachträglich von diesem erfreulichen  
... zu unterrichten.“  
... hat sich seinen Sessel nahe an den übrigen und ver-  
... durch, daß er selbst einen sehr warmen und herz-  
... an schlug, dem Gespräch eine freundlichere  
... zu geben.

... nicht in dieser Weise fortfahren, liebe  
... hat er. Dein Plan in bezug auf die Komtesse  
... war unzweifelhaft ein vortrefflicher, und ich  
... für die mütterliche Liebe und Sorgfalt, die du  
... diesem Anlaß offenbart hast, jederzeit dankbar.  
... Komtesse Herta ist ein Kind — ein ungewöhnlich  
... Kind, wie ich gern zugeben will — aber doch viel  
... um für einen Plan gleich dem deinigen über-  
... in Betracht zu kommen. Und selbst wenn sie älter  
... müßte ich mich höchlich für die Ehre bedanken, der  
... Herr Grafen zu werden. Mein  
... eben bereits nach einer anderen Richtung hin

... interessant! Eine Verlobung aus lauter Liebe  
... und recht romantisch, wie ich hoffe.“  
... herausfordernde Hohn machte Kurt ungeduldig.  
... daß es keine Möglichkeit gab, den Kampf zu ver-

... eine Verlobung aus Liebe, Mama! Ich denke  
... ich mir diesen Luxus gestalten darf. Botho  
... ist tot. Er starb vor zwölf Jahren in  
... als Deportierter. Niemand wird kommen, mir  
... einen Pfennig unseres Vermögens streitig zu  
... Darum sollte ich also ausschließlich auf die Ver-  
... dieses Vermögens, statt auf mein Glück und  
... Wohlbehagen bedacht sein? Am Ende bin ich doch  
... Herr, den die Komtesse zu solchen  
... würde die Enden seines Schnurrbartes auf-

**Ein Erdbeben in Rom.** In Rom wurde nachmittags  
... ein wellenförmiges, mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben  
... verspürt, das sich besonders in den hochgelegenen Stadt-  
... teilen unangenehm bemerkbar machte. Schaden wurde  
... nicht angerichtet, abgesehen von Rauhigkeiten an der kleinen  
... Kirche Santa Anneta. Der Erdstoß verursachte keine  
... Panik in der Bevölkerung, nur einige Familien verließen  
... aus Furcht auf kurze Zeit ihre Häuser.

**Ein amerikanisches Waisenhaus niedergebrannt.**  
... Das im Rockawaypark bei New York belegene katholische  
... Malachy-Waisenhaus ist durch eine Feuersbrunst vollständig  
... zerstört worden. Dank der Umsicht des Hauspersonals  
... gelang es gegen 700 Kinder zu retten. Doch werden  
... einige noch vermisst. Bis jetzt wurden sieben Leichen  
... geborgen.

**Der Bahnräuber.** In Pennsylvanien haben vier maskierte  
... Räuber einen Schnellzug zwischen Harrisburg und Lewiston  
... durch das Vorzeigen roter Lichter zum Halten gebracht.  
... Sie knielten und fesselten das Zugpersonal und raubten  
... aus dem Gepäckwagen sämtliche Bareträge und Wert-  
... sachen. Bei der Verfolgung wurde einer der Banditen  
... getötet und zwei Bahnbeamte verwundet. Die Räuber  
... entkamen. — Bei Krasnojarsk an der sibirischen Bahn  
... überfielen Räuber einen Personenzug, nachdem sie ihn mit  
... Gewehrfeuer beschossen hatten. Dabei wurden mehrere  
... Passagiere verletzt und getötet. Die Räuber trennten die  
... Lokomotive vom dem Güterwagen, aus dem sie die Post-  
... sache mit 50 000 Rubeln raubten, dann ließen sie die fahrer-  
... lose Lokomotive in voller Fahrt gegen einen nahenden  
... Güterzug fahren und brachten so den Zug zur Entgleisung.  
... Achtzehn Wagen wurden zertrümmert und acht Personen  
... kamen ums Leben. Dann plünderten die Räuber auch  
... den Güterzug.

**Ein französisches Admiralschiff bombardiert.** Bei  
... den nächtlichen Schießübungen des französischen Nord-  
... geschwaders bei Orient hat sich ein eigenartiger Vorfall  
... ereignet. Von dem Panzerkreuzer „Gloire“ wurden, an-  
... geblich infolge eines Irrtums beim Nichten, aus einem  
... 47 Millimetergeschütz sechs Granaten auf die „Marcellaise“,  
... das Flaggschiff des Admirals Aubert, geworfen, das an  
... verschiedenen Stellen getroffen wurde. Verletzt wurde  
... niemand. Der Admiral begab sich sofort an Bord der  
... „Gloire“ und leitete eine Untersuchung ein.

**Der Tod der Baronin v. Sanden aufgeklärt.**  
... Wie die Untersuchung ergeben hat, ist der Tod der in  
... einem Hotel in Innsbruck erschossen aufgefundenen  
... Baronin v. Sanden auf Selbstmord zurückzuführen. Ihr  
... Freund, der Kaufmann Wilhelm Hammerichmidt betrieb  
... in München ein Materialwarengeschäft, das sehr viel Geld  
... verlor. Der Geldgeber, Photograph Rarer in München,  
... wurde von der Baronin immer mit einer Erbchaft im  
... Betrage von 250 000 Mark vertriebt, die in Innsbruck  
... zur Auszahlung gelangen sollte. Als Rarer jetzt nach  
... Innsbruck kam, um sein Geld zu verlangen, griff die  
... Baronin zum Revolver.

## Bunte Tages-Chronik.

**Berlin, 1. September.** In Gegenwart des Kaisers  
... wurde heute das neuerbaute Landwehrhoffizierskasino eröffnet.

**Breslau, 1. September.** Auf der Station Starostsch  
... fuhr eine rangierende Lokomotive in einen einfahrenden  
... Personenzug hinein. Dabei wurde der Reisende Ludwig  
... Gabbath aus Wien schwer verletzt. Zwölf andere Passagiere  
... erlitten leichtere Verletzungen.

**Mün, 1. September.** In letzter Nacht drangen in den  
... Rennstall des Freiherrn S. A. v. Oppenheim Diebe ein und  
... entwendeten ein Rennpferd im Werte von 20 000 Mark. Von  
... den Tätern fehlt jede Spur.

**Moskau, 1. September.** In Kriwoj Rog hat eine ge-  
... waltige Feuersbrunst 450 Obste zerstört. Der Schaden beträgt  
... über eine Million Rubel. 5000 Menschen sind obdach- und  
... brotlos.

**Newyork, 1. September.** Einer der beiden Diebe, die  
... am 8. Juli auf dem Postamt am Minoritenplatz in Wien in  
... Abwesenheit des Beamten 119 000 Kronen in Taschengeld-  
... notizen stahlen, ist heute in der Person des Engländer Robert  
... Freeman verhaftet worden.

Das unbewegliche Gesicht seiner Mutter drohte ihn ganz  
... aus der Fassung zu bringen.

„Die Vorrede ist nicht gerade geeignet, große Er-  
... wartungen hinsichtlich der Person deiner Ausgewählten zu  
... erwecken. Aber wäre es nicht ungleich einfacher, wenn du  
... mir statt der vielen überflüssigen Worte ihren Namen ver-  
... rietest?“

„Gewiß, du solltest ihn erfahren. Sie ist die Tochter  
... jenes Historienmalers Valthazar Stiller, von dem ich mich  
... vorhin mit Bassewitz unterhielt.“

Die Augen der Frau von Gardenegg öffneten sich noch  
... weiter, ihre Hände zerküßten frampfhaft das Taschentuch,  
... welches auf ihrem Schoße lag. Aber sie mußte mit ihrem  
... Born an sich halten, und während sie den Kopf in die  
... Polster des Sessels zurücklehnte, ließ sie ein lautes Lachen  
... vernehmen.

„Nörrlich, nörrlich! Darum also deine Erbitterung  
... gegen den Grafen! Aber findest du nicht, mein lieber  
... Kurt, daß du dein Malerliebeschen genugsam entschädigst,  
... wenn du die Bilder des Alten kauft? Man redet doch  
... in einem solchen Fall nicht von Verlobung oder Ver-  
... gleichen.“

Sie hatte sich durch die Bornesröte auf der Stirn  
... ihres Sohnes nicht beirren lassen, obwohl ihr dieselbe  
... nicht entgangen sein konnte. Mit gespanntem Blick folgte  
... sie seinen Bewegungen, als er sich erhob und ein paar  
... Schritte durch das Zimmer machte. Jetzt blieb er vor  
... ihr stehen und in seinen Zügen war eine Entschlossenheit,  
... welche sie trotz ihrer scheinbaren Ruhe innerlich erbeben  
... machte.

„Ich habe nicht darauf gerechnet, Mama, daß meine  
... Wahl dein Entzücken erregt. Aber ich darf doch ver-  
... langen und ich verlange es mit aller Entschiedenheit, daß  
... du nicht anders, als mit dem Ausdruck der Achtung von  
... einer jungen Dame sprichst, welche ich würdig gefunden  
... habe, die Gattin eines Gardenegg zu werden.“

„Aber, mein Himmel, du kannst doch nicht im Ernst  
... daran denken, diesen Fastnachtsbären in Szene zu setzen?“

„Die Verlobung ist in aller Form vollzogen, Mama.  
... Meine Ehre ist dabei engagiert.“

„Ein leichtfertiges Wort kann dich nicht binden, so-  
... lange du meine Einwilligung nicht erhalten hast.“

Der Ausdruck ihrer Worte wurde bestiaer, doch auch

**Mexiko, 1. September.** In der Umgebung des alten  
... Brunnens in Monterrey wurden dreihundert weitere Leichen  
... aufgefunden; es sind mithin bisher über tausend Leichen ge-  
... borgen.

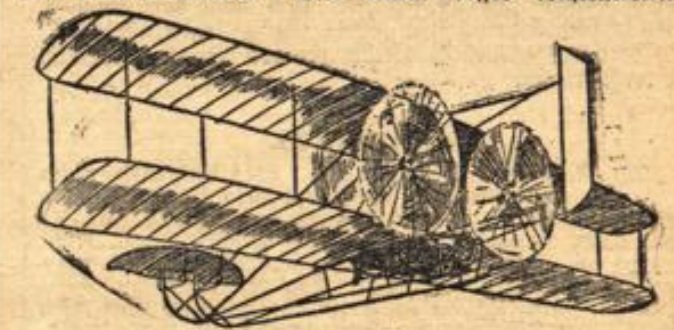
## Orville Wrights Flugversuche.

(Von unserem technischen Mitarbeiter.)

Die Flugversuche Orville Wrights auf dem Tempel-  
... hofer Felde bei Berlin haben begonnen. Damit werden  
... sich auf demselben Gelände, von dem aus vor wenigen  
... Tagen die ersten jubelnden Willkommensgrüße der reichs-  
... hauptstädtischen Bevölkerung dem Grafen Zeppelin ent-  
... gegenschallten, neue, sehr interessante flugtechnische Ereignisse  
... abspielen.

Gleich dem Grafen Zeppelin sind auch die Brüder  
... Orville und Wilbur Wright als „Besieger der Lüfte“ und  
... Altmeister der Flugtechnik anzuspochen. Denn sie beide  
... erzielten den ersten praktischen Erfolg mit einer Motor-  
... flugmaschine, das heißt mit einem Flugapparat „schwerer  
... als die Luft“. Am 17. Dezember 1903 gelang es ihnen,  
... in Kill Devil im Staate Nordkarolina einen zwölf  
... Sekunden langen Flug mit ihrem Aeroplan auszuführen.  
... Dieser Tag ist demnach als Geburtstag der ersten frei-  
... fliegenden, mit eigener Kraft vorwärts getriebenen Flug-  
... maschine anzusehen. Zwar hatte schon im Jahre 1898 der  
... flugtechnische Herring einen mit Motorkraft ausgestatteten  
... Flieger in die Luft gebracht, jedoch nur einen Gleitflug  
... damit ausführen können, den er außerdem später zu  
... wiederholen außer Stande war.

Natürlich setzten die Brüder Wright nach ihrem ersten  
... epochemachenden Erfolg alle Kraft an die weitere Ent-  
... wicklung des Motorluftschiffwesens. Der erste Apparat,  
... der den Erfolg von Kill Devil gebracht, wurde umgestaltet  
... und vervollständigt. Mit einem besser konstruierten



Der Aeroplan Wrights.

Apparat erzielten sie bereits im September 1904 einen  
... Flug von 19,57 Kilometern in 19 Minuten. Im Oktober  
... 1905 stellten sie dann einen Rekord auf, der lange Zeit  
... nicht übertroffen worden ist: sie flogen eine Strecke von  
... 40 Kilometern in etwa 38 Minuten. Nunmehr folgte —  
... aus materiellen Gründen — eine längere Unterbrechung  
... der Versuche. Erst 1908 wurden sie wieder aufgenommen.  
... Orville Wright sowohl als wie sein Bruder Wilbur durften  
... neue Triumphe verzeichnen. Leider erlitt Orville Wright  
... am 17. September vorigen Jahres, wie noch in näherer  
... Erinnerung sein dürfte, bei Fort Myer in der Nähe von  
... Washington einen sehr schweren Unfall, indem er mit  
... seinem Apparat aus beträchtlicher Höhe herabstürzte.  
... Orville Wright erlitt einen komplizierten Schenkelbruch  
... und sonstige sehr erhebliche Verletzungen, die ihn für  
... geraume Zeit aufs Krankenlager zwangen. Nachdem er  
... wiederhergestellt, machte er sich jedoch aufs neue un-  
... verbrochen an die „Arbeit“, und zwar mit glänzendem Erfolge,  
... denn am 28. Juli d. J. gelang es ihm, durch einen Flug  
... von 1 Stunde 12 Minuten 40 Sekunden abermals einen  
... neuen Weltrekord aufzustellen.

Doch inzwischen traten neue Helden der Aviatik auf  
... den Plan, und Namen drängten sich in den Vordergrund,  
... von denen in der Welt der „Flieger“ bis dahin kaum die  
... Rede gewesen. Hieriot bezwang den Kanal und eröffnete  
... Perspektiven für die Verwendbarkeit der Flugmaschinen,  
... die bis dahin nur in fiktiven Romanschilderungen auf-  
... getaucht waren. Und dann kam das imposante Meeting

die Haltung des Freiherrn gewann an Entschiedenheit und  
... Festigkeit.

„Diese Einwilligung zu erbitten, kam ich hierher. Sie  
... wird mir natürlich von höchstem Werte sein; aber ich kann  
... nicht umhin, dich darauf aufmerksam zu machen, daß es  
... ihrer nicht bedarf.“

„Ah, du behandelst die Angelegenheit so, als wenn  
... ich gar nicht vorhanden wäre? Nur der Form wegen  
... hastest du um meinen Segen! Mir scheint, es ist unter  
... solchen Umständen überflüssig, noch weiter davon zu  
... sprechen.“

„Nein, es ist nicht überflüssig, denn ich wünsche auf  
... der Stelle volle Klarheit herbeizuführen. Ich bitte dich  
... also auf das herzlichste, liebe Mama, um meines  
... künftigen Glückes willen mit einem überlebten Vorurteil  
... zu brechen und dich mit dem Unabänderlichen aus-  
... zusöhnen.“

In Frau von Gardeneggs Augen glänzten Tränen  
... des Bornes.

„Ich kann nicht fassen, daß es mein eigener Sohn ist,  
... der so zu mir spricht! Aber du verlangst eine endgültige  
... Entscheidung, und ich will dir mein letztes Wort in dieser  
... Sache sagen. Ich werde ein Geschöpf von solcher Ger-  
... kunnst niemals als meine Tochter anerkennen — hörst du,  
... niemals! Du hast zu wählen zwischen ihr und mir.  
... Wenn wirklich jeder Rest von kindlicher Liebe in deinem  
... Herzen erloschen ist, so wirst du dich doch vielleicht noch  
... zur rechten Zeit erinnern, daß du der erste Gardenegg  
... wärest, der den Schild seiner Familienehre bedeckte.“

Die Lippen des Freiherrn verzogen sich zu einem  
... bitteren Lächeln.

„Die Verurteilung auf die Familienehre der Gardenegg  
... war nicht ganz glücklich, Mama. Sagte ich dir nicht vor-  
... hin, daß mein Onkel Botho in Sibirien als entwichener  
... Sträfling sein ruhmvolles Ende fand?“

„Das ist ein Märchen, von irgend einem Betrüger  
... erfunden, der auf deine Leichtgläubigkeit spekulierte. Ich  
... habe diesen Botho gekannt, und ich sage dir, daß wohl  
... ein Narr aus ihm werden konnte, aber niemals ein Ver-  
... brecher.“

Fortsetzung folgt.



Don Melus, das ganz ungeahnte Erfolge zeitigte. Tag-  
täglich wurden neue Weltrekorde aufgestellt. Die Monoplane  
schlugen an Stabilität und Eleganz alles bisher Da-  
gewesene, während das große Aufgebot der Wright-Mero-  
plane einigermassen im Rückstande blieb; die Maschinen  
mögen allerdings auch weniger meisterhaft gesteuert  
worden sein als es durch die Gebrüder Wright geschieht,  
die sich eine außerordentliche Sicherheit in der Flugpraxis  
angeeignet haben.

Oft ist die Behauptung aufgestellt worden, daß zur  
Steuerung und Führung der Wright-Flieger eine Fertigkeit  
gehöre, die nicht von jedem zu erlernen sei. Und auch  
der Laie kann wohl diesen Eindruck gewinnen, wenn er  
sich in die Konstruktions Einzelheiten der Wright-Flieger  
vertieft. Der Wright-Apparat besitzt zwei große über-  
einander angebrachte Tragflächen von 12,50 Meter  
Breite und 1,90 Meter Länge, die in der Flugrichtung  
gewölbt sind. Die untere Tragfläche ist auf einen  
Holzschlitten befestigt und trägt ihrerseits wieder einen  
30 PS.-Motor. Dieser treibt zwei seitlich gelagerte  
hölzerne Aufschaukelungen, die durch Zahnräder und Ketten  
angetrieben werden. Links vom Motor am vorderen  
Rand der unteren Tragfläche befinden sich die beiden Sitze  
für den Lenker und einen Passagier. Die Wrights fahren  
links und halten den die Höhensteuerung betätigenden  
Hebel mit der linken Hand, während sie das hintere  
Richtungssteuer mit dem zu ihrer Rechten zwischen den  
beiden Sitzen angeordneten Hebel bedienen. Ein weiterer  
Hebel zur Rechten dient zur Verwindung der Tragflächen,  
d. h. zur Betätigung der den Wright-Apparaten eigenen  
genialen, aber auch überaus komplizierten Balancevor-  
richtung.

Was es mit der Kompliziertheit der Wright-Flug-  
apparate indessen auch immer auf sich haben mag — jeden-  
falls wird Orville Wright in diesen Tagen auf dem  
Tempelhofer Felde alle Anstrengungen machen, den alten  
Wright-Nachbau neu zu festigen. Und man darf wirklich  
aufs höchste gespannt sein, ob es ihm gelingen wird, mit  
den hervorragenden Flugleistungen von Reims erfolgreich  
zu konkurrieren.

### Vermischtes.

Die Stadt der Kanarienvögel. Das Andreasberg im  
Ostfriesland ist das Zentrum für den Handel mit Kanarienvögeln für Deutschland  
und Frankreich. In diesem Ort ist die Stadt der Kanarienvögel. Nicht  
weniger als 25 000—30 000 dieser gefiederten Sänger werden  
von hier aus jährlich verschifft. Von der plämiischen Küste  
sollen vor mehreren Jahrhunderten die Kanarienvögel nach  
England von reisenden Kaufleuten verpflanzt worden sein,  
bis sich hier etwa um das Jahr 1700 eine ausgedehnte Zucht  
dieser Vögel entwickelte. Wurden vor mehreren Jahren für  
einen preisgekrönten Kanarienvogel etwa 20—30 Mark  
bezahlt, so ist heute einer von ihnen kaum unter 200 Mark  
zu erhalten. Einzelne Vögel sind sogar schon für 1000 Mark  
und noch höher verkauft worden.

Seppel — hin, Seppel — her. Verschiedentlich ist in  
diesen Tagen die Erinnerung an das „Seppel-Hinderliebe“  
mit dem Rehrhein: „Seppel — hin; Seppel — her!“  
Seppel — hin, Seppel — unten!“ usw. aufgeführt  
worden. Hierzu wird aus Freiburg i. Br. geschrieben: Vor  
einer Anzahl von Jahren kam Graf Seppel einmal nach  
Freiburg und lebte in einer kleinen Weinsteube, wo Studenten  
billigen Landwein zu trinken pflegten, ein. Der Graf be-  
stellte sich einen Schoppen Wein und mußte auffällig lange  
darauf warten. Ein Gast, der ihn erkannt hatte, bemerkte  
dies und sagte zu der Wirtin: „Bedienen Sie doch endlich  
mal den alten Herrn dort; es ist der Graf Seppel.“ Das  
brachte die gute Frau aber durchaus nicht aus ihrer Ruhe.  
„Ach was“, sagte sie, „Seppel — hin, Seppel — her. Der  
bekommt sein Schöpple noch zu seiner Zeit.“ — Ja, ja, der  
Graf hat lange darauf warten müssen, bis ihm die An-  
erkennung seiner Landsleute zuteil wurde; aber schließlich  
bekam er — sein Schöpple doch noch, und zwar reichlich.

In welchem Alter soll man sich verheiraten? Diese  
knifflige Frage legt ein Londoner Blatt seinen Lesern und  
Leserinnen vor. Angeregt wurde die Umfrage durch eine  
Miss Mary Sutton, die in einem Interview erklärt hatte, daß  
keine Frau vor dem 25. Lebensjahre heiraten sollte, damit  
sie sofort ihre Hausfrau-pflichten erfüllen könne, ohne erst  
in der Ehe lernen zu müssen. Eine andere Leserin erklärte  
demgegenüber aber: „Da Männer und Frauen nur in der  
Ehe glücklich sind“, soll man so früh als möglich heiraten.“  
Dieser Schluß ergibt sich allerdings von selbst, wenn man  
überzeugt ist, daß die Ehe als idealer Zustand zu gelten hat.  
Hierüber gibt es allerdings recht verschiedene Ansichten.  
Nunmehr läßt sich hören, was eine dritte Dame vorbringt.  
Sie meint: „Je älter ein Mann ist, desto mehr Frauen hat  
er gekannt, und ein um so strengerer Kritiker wird er.  
Kritischer Geist ist aber der Liebe nicht günstig. Darum  
sollen wir uns jung verheiraten.“

### Handels-Zeitung.

Berlin, 1. September. (Produktenbörse.) Die Tendenz  
gestaltete sich recht fest, gestützt durch die kühle regnerische  
Witterung und die erhöhten Notierungen an den amerika-  
nischen und englischen Börsen. Weizen gewann gegen gestern  
ca. 2—1 Mark. Roggen stieg um 1/2, bis 1/4 Mark. Im Ver-  
laufe schwächte sich indes die Tendenz ab, da der Absatz von  
Ware zu wünschen übrig läßt und sich die Provinz sehr  
reserviert verhält. Am Asienmarkt war das Angebot gering;  
insolge des regen Begehres zogen die Preise an, und der Um-  
satz gestaltete sich befriedigend. Für Mehl gestaltete sich die  
Stimmung fest. Mais hatte ruhiges Geschäft. Rübsöl erzielte  
ungefähr gestrige Preise. An der Wollbörse wurden  
notiert: Welzenmarkt 218—216 ab Bahn und frei Wälsche  
September 214—212,50, Oktober 211—209,75, Dezember 209,50  
bis 209,75—208,50, Mai 213,75—212. Roggen, inländischer  
168—169 ab Bahn, September 173,50—172,50—172,75, Ok-  
tober 173,75—172,25—172,50, Dezember 172—171—171,50,  
Mai 175,25. Hafer September 158,50—159—158,50, Oktober  
158,50—158,75—158,25, Dezember 157,50, Mai 161,50—160,65  
bis 161. Weizenmehl 00 28,75—32,25. Roggenmehl 0 und  
1 21,30—23,20, Dezember 21,30—21,25. Rübsöl Oktober 50,1  
bis 50,7—50,4, Dezember 50,6—50,9—50,8, Mai 51,8—51,5  
bis 51,8 Mark Brief.

Berlin, 1. September. (Städtischer Schlachthaus-  
amtlicher Bericht. Es standen zum Verkauf: 480  
darunter 290 Bullen, 92 Ochsen, 87 Fische und  
3005 Kälber, 1834 Schafe, 13 514 Schweine.  
Bullen und Fische fehlten. Bezahlt wurden für die  
Schlachtgewichte in Mark: Für Kälber: a) Durchschnitt  
feiner Rast bis 109; b) feinste Rast (Vollm.-Rast) und  
Saugfälscher 77—86; c) mittlere Rast und gute Sau-  
gälber 72—77; d) geringe Saugälber 60—68. Schafe: a) ge-  
lämmer und jüngere Masthammel 79—82; b) ältere  
hammel 73—78; c) mächtig genährte Hammel und  
(Mastschafe) 64—69; d) Mastschafe und Niederungs-  
schafe. Schweine (Lg. = Lebendgewicht, Sg. = Schlacht-  
gewicht) a) Fetteschweine über 3 Str. Lg. 60—61, Sg. 75—78;  
der feineren Rassen und deren Kreuzungen über 3  
Lg. 59—61, Sg. 74—76; c) vollfleischige der feineren  
und deren Kreuzungen bis 2 1/2 Str. Lg. 58—61, Sg. 73—  
d) fleischige Schweine Lg. 57—59, Sg. 71—74; e) gering-  
widelte Schweine Lg. 54—58, Sg. 68—72; f) Sauen  
bis 56, Sg. 67—70 Mark.

Vom Rindermarkt blieben ungefähr 90 Stück  
kaufte. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Der  
aufruf wurde bis auf wenige nicht passende Vögel  
Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Hagenburg, 2. Sept. (Fruchtmarkt). Am heutigen  
Markt stellten sich die Preise wie folgt: Korn per Metze (40)  
37,00, 36,00 M., Hafer per Zentner 11,00 10,50, 10,00  
Kartoffeln per Zentner 3,00, 2,80, 2,50 M.

Limburg, 1. Sept. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreise  
Malter.) Roter Weizen, Nasshafer, 18,10 M., weißer, 17,50  
M., Korn 12,00 M., Futtergerste 00,00 M., 1. 00,00 M.,  
Hafer 10,00 M., Kartoffeln 5,00—6,00 M. per Metze.

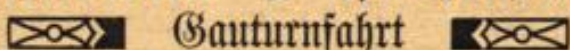
Frankfurt, 30. Aug. (Marktbericht.) Preise, unter  
von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer  
Regierungsbezirk Wiesbaden. Weizen, hiesiger 21,00 bis  
22,25 M. (vor. Montag 22,25 bis 22,50 M.); Roggen, hiesiger  
bis 18,75 M. (16,60 bis 16,80 M.); Gerste, hiesiger, 17,25 bis  
17,75 M. (17,25 bis 17,75 M.); Hafer, hiesiger, 16,00 bis 16,50  
(16,75 bis 17,50 M.).

Frankfurt, 30. August. Der heutige Viehmarkt war  
401 Ochsen, 89 Bullen, 808 Kühen und Kälber, 405  
Schafen und Hammeln und 1612 Schweinen besetzt. Die  
stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 79 bis 81, 2. Qual. 75  
bis 77 Mark; Bullen 1. Qual. 66 bis 68, 2. Qual. 62 bis 64  
Mark; Kühe 1. Qual. 73—75, 2. Qual. 62 bis 64 Mark per 50  
Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 80 bis 92, 2. Qual. 70 bis  
72 Pfg.; Schafe und Hammeln 1. Qual. 80 bis 90 Pfg., 2. Qual.  
72 Pfg.; Schweine 1. Qual. 75 bis 77, 2. Qual. 74 bis 76  
per Pfund Lebendgewicht.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftskammer  
Wetterausichten für Freitag, den 3. September 1909:  
Abnehmende Bewölkung, wärmer höchstens vereinzelt  
leichte Strichregen.

## Turnverein Hachenburg



Gauturnfahrt

nach Dianaburg, Greifenstein, Beilstein, Frieddorf  
am 5. September.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder  
und Bglinge. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Abfahrt früh 4,45 nach Korb.

Der Turnrat.

## Heinr. Orthey, Hachenburg

Drechserei und Handlung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Pfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke

Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis

Briefstücken, Seifen, Parfümerien,

Haarwasser, Haarpomaden, Bartwasser, Mundwasser.

Abteilung Zigarren und Zigaretten.

Mache besonders aufmerksam auf meine Spezialmarken

echte Vorstenlanden- und Sumatra-Zigarren zu 6, 7, 8  
u. 10 Pfg.

Zigaretten

Kyriazi, echte Oesterreicher Sport, deutsche Sport u. s. w.

Durchaus walchechte, halbbare

Kleider-Siamosen

prima Schürzenzeuge

Wäsche, Korsetts

empfiehlt billigst

C. Lohsbach, Hachenburg.

## Reparaturen

an Uhren- und Goldwaren

werden gut und äußerst billig hergestellt.

H. Backhaus,  
Uhrmacher.

## Blendend weiße Wäsche



erzielt man mit dem geschäftlich geschützten

Welt-Waschblau-Papier.

Die Freude jeder praktischen Hausfrau.

Das beste Blaumittel der Gegenwart für Arm

und Reich, höchst sauber und sparsam im Gebrauch.

Großartiger Konsum-Artikel für Wiederverkäufer

und Hausfrauen. — Je nach Größe der Wäsche

genügt schon 1/4 bis 1/2 Blatt.

Detail-Verkaufspreis: Kuvert mit 6 Blatt In-

halt 10 Pfg. und mit 3 Blatt Inhalt 5 Pfg.

Zu haben in allen einschläglichen Geschäften

wo nicht erhältlich wende man sich direkt an

Neuheiten-Vertrieb:

H. Pfehrt, Nister bei Hachenburg (Westerwald).

Prospekte und Preisliste für Wiederverkäufer gratis.

In Hachenburg zu haben bei: Karl Dörsch, Drogen

und Kolonialwaren.

## Kaiser's Kaffeegeschäft

empfiehlt ihre so sehr beliebten

Kaffee's

in verschiedenen Sorten und Preislagen.

Niederlage:

Kaufhaus für Lebensmittel

Hachenburg, an der evangel. Kirche.

## Fauchepumpen

Fauchefässer

Hack- und Häufel-

Pflüge

Ackerwalzen

empfehlen

Ferd. Schütz Söhne, Hachenburg.

Suche ein braves

Rex-Einkoch-

Apparat

Bestes und einfachstes

Einnachsystem.



Verlangen Sie Broschüre 5

über Anleitung zum Einkochen

gratis und franko von dem

Vertreter:

C. von Saint George,

Hachenburg.

Mädchen

welches kochen kann

Frau Achenburg

Hachenburg

Gebrauchter großer

Ofen

besonders geeignet für

schäfts- oder Geschäfts-

billig zu verkaufen

Moritz Löh, Hachenburg

Geld-

Darlehen in jeder Höhe

Person vom Selbstgehalt

und 2. Hypothek

Krämer, Weidorf

Ziergartenstraße

## S. Schönfeld, Hachenburg

offert billig und gut

Wachstuch

100 cm breit, in ganz neuen wundervollen Mustern, sehr dauerhaft, extra starke Qualität, tadellos

Ausführung per Meter

90 Pfg., 1,15 und 1,35 Mk.

Gummi-Wandschoner

mit Sprüchen, Größe 60/90 cm 38 Pfg.

60/100 48

Jagdstücke extra Prima 145

Gummi-Unterlagen

Echt grau 50/50 cm, p. St. 50 Pfg.

75/75 75

100/75 135